

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 68 (1917)
Heft: 11

Artikel: Die forstwirtschaftliche Zentralstelle
Autor: Tuchschnid
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-765944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

68. Jahrgang

November

№ 11

Die forstwirtschaftliche Zentralstelle.

Referat von Herrn Stadtforstmeister Luchschild, gehalten an der Jahresversammlung des Schweizer. Forstvereins 1917 in Langenthal.

Herr Präsident, meine Herren!

Aus dem Munde meines Herrn Vorredners sind Sie in trefflicher Weise über die Anträge des Aktionskomitees zur Behandlung der Motion Engler im allgemeinen orientiert worden. Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihrer Versammlung über Antrag 3, die Errichtung einer „forstwirtschaftlichen Zentralstelle“ ein Programm zu entwerfen. Meine Herren, Sie sind gewiß fast alle erstaunt über die Kühnheit, die das Aktionskomitee hatte in der Aufstellung des Postulates der Gründung einer solchen Zentralstelle, die Ihnen nicht ohne weiteres als Bedürfnis erscheinen kann. Es wird mir zur hohen Befriedigung gereichen, wenn ich Sie von der absoluten Notwendigkeit der Schaffung dieser Stelle überzeugen kann.

Vor allem werden Sie sich dafür interessieren, welche Aufgaben wir der Zentralstelle zugebracht haben; dann möchte ich Sie über die geplante Organisation derselben orientieren und zum Schlusse gestatten Sie mir, Ihnen unsere Propositionen über die Finanzierung der forstwirtschaftlichen Zentralstelle darzulegen. Über die Aufgaben derselben hat Herr Forstmeister Hesti schon andeutungsweise Bemerkungen gemacht, aus denen Sie ersehen haben, daß die Zahl derselben eine sehr große und die Art derselben eine die Forstwirtschaft fördernde ist. In verschiedenen freien Zusammenkünften haben wir im Laufe des letzten Winters die Notwendigkeit beraten, die Motion Engler gerade heute, in einer Zeit, in welcher dem Walde eine so außergewöhnliche Bedeutung zukommt, in Tat umzusetzen.

Diese Motion stellt eine intensive und andauernde Propaganda zur Aufklärung unserer Bevölkerung über die ökonomische Bedeutung einer intensiven Bewirtschaftung unserer Wälder und damit verbunden die den heutigen Verhältnissen angepasste Besserstellung der Forstbeamten als allerwichtigstes Moment in den Vordergrund und dies mit vollem Rechte, denn es gibt wohl kaum einen Produktionszweig oder eine Berufsklasse, über welche die breite Masse so wenig orientiert ist, wie über das Forstwesen und die Tätigkeit seiner Beamten. Wir haben uns ferner gefragt, wer soll diese Propaganda wirksam durchführen und sind nach reiflicher Überlegung zum Schlusse gekommen, daß es nur einer eigens für diesen Zweck zu schaffenden Geschäftsstelle möglich sein kann, auf die Dauer diesen Werbe- und Aufklärungsdienst für unsern Wald zu besorgen. Jeder größere Interessenkomplex, seien es Urproduzenten, Industrielle, Gewerbetreibende, Gewerkschaften sind zur Überzeugung gelangt, daß ihre Interessen nur von einer Zentralstelle aus in wirksamer Weise gefördert werden können. Die zahlreichen und großen Aufgaben, die wir der Zentralstelle zugedacht haben, werden Sie davon überzeugen, daß es unmöglich ist, dieselben auch beim besten Willen unserer Mitglieder auf dem Wege der freiwilligen Betätigung durchzuführen. Als Hauptaufgabe der Zentralstelle für die nächste Zeit ist die Herausgabe eines allwöchentlich erscheinenden, sorgfältig ausgearbeiteten Holzhandelsberichtes erachtet worden. Damit wird einem seit Jahren immer dringender werdenden Bedürfnisse in vollem Umfange entsprochen. Nicht nur wir Forstleute, sondern hauptsächlich die Waldbesitzer, seien es Gemeinden, Korporationen oder Private einerseits und die Konsumenten andererseits werden diese Berichte zu schätzen wissen. Wir dürfen bei richtiger Anhandnahme der Verbreitung dieses Bulletins mit aller Bestimmtheit auf eine große Auflage rechnen. Dasselbe soll sich nicht nur selbst erhalten können, sondern einen Reingewinn abwerfen. Auf nähere Details kann ich hier nicht eintreten; eine Spezialkommission wird dieselben ausarbeiten und zur Genehmigung vorzulegen haben. Im fernern ist es Aufgabe der Zentralstelle, einen gut organisierten Preßdienst in die Wege zu leiten und dauernd aufrecht zu erhalten. Meine Herren, von diesem Zweig der Propaganda versprechen wir uns sehr viel, denn es ist wohl kaum ein Gebiet so abwechslungs-

reich zu gestalten, wie gerade dasjenige der Forstwirtschaft. Wir Forstmänner wollen und müssen aus der bis heute von uns beobachteten Zurückhaltung heraustreten und der staunenden Menschheit vor Augen führen, welche äußerst wichtige Aufgaben der im stillen Wald arbeitende Forstmann auf den Gebieten der speziellen Forstwissenschaft und Forstwirtschaft, der Technik, des Handels und der Industrie, der Volkswohlfahrt und des Naturschutzes zu studieren und durchzuführen hat. Schon heute möchte ich Sie einladen, dem Pressedienst ihre Mitarbeiterschaft zu sichern, denn nur durch Originalartikel aus allen Landesteilen, von Berg und Tal wird diese Propaganda zugkräftig und zugleich aufklärend und belehrend wirken. Ein ferneres Mittel der Propaganda, das wir der Geschäftsstelle zuweisen, ist dasjenige der öffentlichen Vorträge, speziell in Waldbesitzerkreisen. Um diese Vorträge möglichst anziehend und belehrend zu gestalten, müssen dieselben durch die Vorführung von Lichtbildern ergänzt werden. Das Aktionskomitee schlägt Ihnen deshalb vor, durch die Zentralstelle eine Sammlung von forstlich interessanten Lichtbildern anschaffen und verwalten zu lassen. Als Grundstock ist die von Herrn Forstmeister Dr. Knuchel angelegte Sammlung von zirka 200 Glasbildern anzukaufen. Die Bilder werden gegen eine bescheidene Entschädigung den Interessenten leihweise nach ihrer Auswahl überlassen. Durch die Verwendung von Lichtbildern wird jedem Referenten die Arbeit erleichtert und der Zuhörer zu vermehrter Aufmerksamkeit angeregt. Hand in Hand mit der Aufklärung durch Vorträge geht die Gründung von Produzentenverbänden, d. h. wir suchen durch unsere Referate die Waldbesitzer in der Weise zu interessieren, daß sie sich zusammenschließen und durch Delegationen direkt oder indirekt am Werke der Zentralstelle mitarbeiten helfen. Eine weitere Aufgabe erwächst der Leitung der Zentralstelle als Auskunfts- und Vermittlungsbureau. Holzproduzenten und Konsumenten werden sich ihrer bedienen; der Waldbesitzer und der Pflanzenerzieher werden durch die Zentralstelle ihre Zwecke in weit besserem Umfange erreichen, als bisher. Sie wird in Holzhauerei und Holztransportfragen jede gewünschte Auskunft zu geben im Stande sein. Das Studium der Arbeiterfrage und damit verbunden die Arbeitsvermittlung können ebenfalls ins Ressort der Zentralstelle aufgenommen werden.

Es ist nicht meine Aufgabe, ein eigentliches Arbeitsprogramm aufzustellen, ich wollte Ihnen nur zeigen, wie umfangreich das Arbeitsgebiet ist, das von der Zentralstelle zum Nutzen des Forstwesens und des Waldes überhaupt zu bebauen ist. Sie werden mit dem Aktionskomitee den Eindruck empfangen haben, daß die Arbeit der Zentralstelle in keiner Weise mit den Aufgaben und der bisherigen Tätigkeit des Forstvereines kollidiert oder gar im Widerspruch steht zu den großen Zielen und Aufgaben, die unsere verehrliche eidgenössische Forstinspektion in Bern durchführt. Das Aktionskomitee darf mit Genugtuung und Freude konstatieren, daß Herr Oberforstinspektor Decoppet der Idee der Gründung einer Zentralstelle sympathisch gegenübersteht. Ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, die Zentralstelle werde imstande sein, der Forstinspektion ein reiches Material zur Durchführung ihrer Aufgaben zustellen zu können, so speziell durch die Herausgabe der Holzhandelsberichte. Andererseits dürfen wir wohl auch erwarten, daß uns die Inspektion in der Förderung unserer Bestrebungen warm unterstütze. So werden sich die Tätigkeit unserer obersten Forstbehörde und diejenige unseres Vereines zum Wohle unseres schweizerischen Waldes und seiner Heger und Pfleger ergänzend vereinigen.

Nachdem Sie über die Aufgaben der Zentralstelle allgemein orientiert sind, möchte ich auf die eigentliche Organisation derselben, wie sie mir vorschwebt, kurz eintreten.

Die Zentralstelle erhält als oberstes beratendes und beaufsichtigendes Organ ein Zentralkomitee oder wie man in Deutschland sagen würde, einen „Forstwirtschaftsrat“. Dieses Zentralkomitee soll nun meiner Ansicht nach ziemlich stark sein, um allen Landesteilen eine richtige Vertretung geben zu können. Mitglieder des Wirtschaftsrates sind: mindestens ein Mitglied des ständigen Komitees, die Redaktoren und eine Anzahl von Forstleuten verschiedener Landesteile, die Mitglieder des Forstvereines sein müssen. Ferner soll der Rat durch Vertreter waldbesitzender Gemeinden und Korporationen, eventuell auch durch einen Vertreter der schweizerischen Holzindustrie ergänzt werden, so daß immer $\frac{2}{3}$ des Komitees aus Forstmännern und $\frac{1}{3}$ aus privaten Interessenten besteht. Nehmen wir z. B. an, das Komitee werde mit 31 Mitgliedern bestellt, so hätten wir mit dem Präsidenten

21 Forstleute und 10 andere Mitglieder. Als Schriftführer funktioniert der Sekretär der Zentralstelle. Ferner ist zu den Sitzungen der eidgenössische Oberforstinspektor einzuladen. Dieser ziemlich weitläufige Apparat könnte selbstverständlich im Jahre nur ein- bis zweimal zusammentreten. Ihm käme hauptsächlich die Aufgabe zu, das Arbeitsprogramm für die Zentralstelle festzusetzen resp. zu genehmigen, wichtige Anträge, die von derselben vorzubereiten sind, zu beraten, Rechnung und Budget zu genehmigen usw. Aus der Mitte des Wirtschaftsrates ist dann ferner ein Ausschuß zu bestimmen, einer Dreier- oder höchstens Fünferkommission. Dieser Ausschuß besteht zu $\frac{2}{3}$ resp. $\frac{3}{5}$ aus Forstleuten und zu $\frac{1}{3}$ resp. $\frac{2}{5}$ aus andern Interessenten. Der Sekretär versieht die Funktionen eines Schriftführers und Referenten, ohne dem Ausschuß selbst anzugehören. Der letztere hat die Aufgabe, die Geschäftsführung der Zentralstelle zu überwachen, dem Sekretär in allen Fragen, die nicht in seiner Kompetenz erledigt werden können, die nötige Weisung zu erteilen, das Arbeitsprogramm, Budget und Anträge zu beraten und vor allem die Art und Weise der zu machenden Propaganda zu prüfen. Sowohl die Mitglieder des Wirtschaftsrates, wie diejenigen des Ausschusses haben Anspruch auf Reiseentschädigung und Spesenvergütung; die Mitglieder des Ausschusses beziehen außerdem ein angemessenes Taggeld. Alle drei Jahre ist eine Neu- bzw. Bestätigungswahl vorzunehmen.

Meine Herren! Ich kann mir die Sache überlegen wie ich will, ohne diesen Wirtschaftsrat, der zugleich nach außen hin Eindruck machen und der eigentlichen Zentralstelle Relief geben wird, kann ich mir dieselbe nicht vorstellen. Er bietet uns anderseits volle Garantie, daß die Produzenten Interesse an unserer Aktion finden werden, ohne daß wir durch dieselben nachteilig beeinflusst werden können. Anderseits bürgt er dafür, daß die eigentliche Zentralstelle, d. h. deren Leiter, der Sekretär, nicht gelegentlich den ganzen Karren in einen Sumpf führt oder sich sonstige Irrwege gestattet.

Und nun zur Zentralstelle selbst. Sie wird geleitet von einem Sekretär, den wir in Analogie zum Bauernsekretär vorläufig einmal Forstsekretär taufen wollen. Der Sekretär muß die Forstschule an der Eidgenössischen technischen Hochschule absolviert haben und im Besitze des Wahlfähigkeitszeugnisses sein. Eine mehrjährige praktische Tätig-

keit ist unbedingt wünschenswert. Die Stelle dieses Sekretärs ist eine fix besoldete, und zwar soll die Besoldung eine gute sein, damit vor allem eine tüchtige Kraft gewonnen werden kann, denn nur mit einer solchen ist uns gedient. Dann müssen wir sie aus Prinzip gut besolden; wir wollen ja unsern Stand und damit auch unsere Besoldungen heben, da dürfen wir nicht selbst kleinlich vorgehen. Sie soll meines Erachtens derjenigen eines Eidgenössischen Forstinspektors gleichkommen. Die Stelle ist alle sechs Jahre einer Wiederwahl unterworfen. Dem Forstsekretär wird in einer mit guten Zugverbindungen versehenen, zentral gelegenen Stadt ein Bureau eingerichtet mit einem, den modernen Anforderungen entsprechenden Inventar. Je nach der sich einstellenden Arbeit sind ihm Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen. Bis sich die ganze Organisation etwas eingelebt hat und allgemein bekannt ist, sollte er mit einem Kanzlisten auskommen; später wird es sich empfehlen, ihm noch eine oder mehrere technische Hilfen beizugeben. Hierzu werden sich junge Forstleute, die noch keine definitive Stellung haben, vorzüglich eignen. In dieser oder ähnlicher Weise ausgerüstet sollte die forstwirtschaftliche Zentralstelle in der Lage sein, die an sie herantretende Arbeit in vollem Umfange erfüllen zu können. Der Erfolg des ganzen Unternehmens hängt hauptsächlich von der Eignung des Forstsekretärs ab.

Als letzten, sehr wichtigen Punkt haben wir noch die Finanzierung der Zentralstelle zu behandeln. Im Schoße des Aktionskomitees wurde der notwendige jährliche Kredit auf etwa Fr. 15,000 veranschlagt. Diese Summe soll Verwendung finden für die Besoldung des Sekretärs, des Kanzlisten, die Deckung der Reisespesen des Forstwirtschaftsrates und des Ausschusses, sowie Taggelder für den letztern, ferner für Bureauumiete, Schreib- und Druckkosten, Aufnung der Lichtbilder Sammlung u. a. m. Wie beschaffen wir nun diese jährlich wiederkehrende Summe? Auf eine wesentliche Unterstützung aus der Kasse des Forstvereins selbst können wir nicht rechnen. Wir werden uns also vor allem an diejenigen Kreise wenden müssen, die aus der Schaffung der Zentralstelle einen effektiven Nutzen ziehen werden, das heißt an die schweizerischen Waldbesitzer: die Kantone, die Gemeinden, die Korporationen und nicht zuletzt an die Privaten. Gerade in der heutigen Zeit, in welcher sich im Holzmarkt von Woche

zu Woche große Schwankungen vollziehen, wird jeder Waldbesitzer die Wohltat einer zuverlässigen, von allen spekulativen Hintergedanken freien Auskunftstelle angenehm empfinden und auch gerne das seinige dazu beitragen, um die Lebensfähigkeit eines solchen Institutes durch einen Beitrag ermöglichen zu helfen. Könnten wir pro ha Waldfläche einen Beitrag von nur 2 Rp. beziehen, so wäre das ganze Budget gedeckt. Sie sehen daraus, wie wenig dem einzelnen Waldbesitzer zugemutet wird. Leider können wir diesen Weg nicht einschlagen und müssen uns auf die Kraft unserer Propaganda stützen. Hier wird uns die Mitwirkung des Wirtschaftsrates von großem Nutzen sein, denn gerade diejenigen Mitglieder desselben, die Waldbesitzer sind, haben es vor allem in der Hand, in ihren Kreisen für unsere Sache erspriesslich zu wirken. Sie alle, meine Herren, werden in ihrem Wirkungskreise gewiß mit Freude und Energie an der Verwirklichung der Finanzierung mithelfen. Wenn wir auch auf eine erkleckliche Unterstützung seitens der Waldbesitzer rechnen dürfen und rechnen müssen, so wird dieselbe wohl kaum genügen, unsere geplante Unternehmung voll zu unterstützen, speziell im Anfang, bis sich die Institution eingelebt hat, werden diese Beträge nicht sehr zahlreich sein. Wir müssen deshalb aus einer sichern Quelle schöpfen können und es muß als diese der Bund bezeichnet werden. Ich glaube nicht, daß die schweizerische Forstwirtschaft einen Fehlgang macht, wenn sie sich in dieser Angelegenheit um eine kräftige Unterstützung an den Bund wendet. Wir wissen ganz gut, daß der Bund mit Subventionen aller Art schwer belastet ist, die in den letzten Jahren teilweise eingeschränkt werden mußten. Wenn wir dennoch mit dem Gesuche um Subventionierung der forstwirtschaftlichen Zentralstelle an den Bund gelangen, so geschieht dies aus der Erwägung, daß die Zentralstelle eine praktische Arbeit leistet für die volkswirtschaftliche Hebung unserer Wäldungen und damit der ganzen Schweiz. Wie die Landwirtschaft, deren hohe Bedeutung wir voll und ganz zu schätzen wissen, die vom Bunde in hervorragender Weise unterstützt wird und bei der gerade der günstige Einfluß der landwirtschaftlichen Zentralstelle des Bauernsekretariates zutage tritt, so soll auch die forstwirtschaftliche Zentralstelle unterstützt werden.

Unsere Schutzwäldungen mit ihren zahlreichen Verbauungen,

Neuforstungen und Transportanlagen kosten den Bund jährlich große Summen und es wurde in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der vermehrten Holzzucht Hervorragendes geleistet. Was uns bis heute hauptsächlich fehlt, das ist die möglichst rationelle Verwertung der Waldprodukte. Hier soll der Bund ebenfalls helfend eingreifen und das kann er, indem er die forstwirtschaftliche Zentralstelle kräftig unterstützt. Wir zweifeln nicht, daß wir in unserm Herrn Oberforstinspektor einen warmen Fürsprecher für unsere Sache haben werden und dürfen wohl mit Bestimmtheit auf eine Bundessubvention für die forstliche Zentralstelle rechnen.

Meine Herren! Die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Gründung der forstwirtschaftlichen Zentralstelle liegt klar vor uns; hoffen wir, daß das Zustandekommen derselben nicht an kleinlichen Bedenken scheitere. Hier heißt es einmal frisch vorwärts zum Wohle unseres Schweizer Waldes.



Die direkte Bewirtschaftung.

Referat von Herrn Forstinspektor S. Biolley, Couvet, gehalten an der Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins 1917 in Langenthal.

Skeptisch, mit diesem Ausdruck möchte ich die Gefühle bezeichnen, mit denen ich zur ersten Sitzung des Aktionskomitees gereift bin. Ich verstand Zweck und Möglichkeit seiner Vorschläge nicht recht und glaubte darin sogar Gefahren zu sehen; die Gefahr eines Eingriffs in die Befugnisse der eidgenössischen Forstinspektion, die Gefahr einer Doppelspur mit dem Ständigen Komitee, oder anderseits die Gefahr, es werde ein Organ ohne Lebensfähigkeit geschaffen. Wohl! Nachdem ich mit den Initianten Fühlung genommen, konnte ich mich sofort von ihren guten Absichten überzeugen; ich erkannte, daß sie niemandem in die Quere kommen wollten, ich sah, daß der Zweck, den sie im Auge haben, vorzüglich ist, und daß ich aus voller Überzeugung dieser Sache meine bescheidene Mithilfe leihen könne. In erschöpfenden Ausführungen hat uns Kollege Hesti den Gedankengang, die Beratungen und Vorschläge des Aktionskomitees und das große Interesse, das uns an die Verwirklichung dieser Postulate fesselt, dargelegt.